

Rote Studentenvertreter auf Aufstieg: Koalitionsgespräche beginnen!

Rote Studentenvertreter starten Koalitionsgespräche nach historischem Wahlergebnis. Fokus auf soziale Themen und Rechtsextremismus.



Nachrichten AG

Salzburg, Österreich - Die studentische Interessensvertretung in Österreich steht vor bedeutenden Veränderungen, nachdem der Verband Sozialistischer Studentinnen und Studenten (VSStÖ) bei den letzten Wahlen ein historisch gutes Ergebnis erzielt hat. Mit 30 Prozent der Stimmen und 18 von 55 Mandaten zieht die Organisation in das österreichweite Studierendenparlament ein, was nicht nur ein Plus von 4 Prozentpunkten, sondern auch eine Erhöhung um 3 Mandate bedeutet. Besondere Erfolge erzielten die Roten unter anderem an der Universität Salzburg mit fast 40 Prozent und an der Wirtschaftsuniversität Wien, wo sie ein Viertel der Stimmen erhielten. Diese Wahlergebnisse deuten darauf hin, dass die Schwerpunkte der Fraktion die richtigen sind, wie die voraussichtlich kommende ÖH-Vorsitzende, Wienerroither,

betont.

In den kommenden Wochen plant Wienerroither, Koalitionsgespräche zu führen, um eine „linke Koalition“ zu bilden, wobei sie offen lässt, ob es sich um eine Zweierkoalition handeln wird. Sie hebt hervor, wie viel einfacher in einem solchen Arrangement wichtige Aufgaben umgesetzt werden könnten. Ein zentrales Anliegen des VSStÖ ist es, das Studium für alle leistbar zu gestalten. Als erste Maßnahme soll die Studienbeihilfe verbessert werden.

Soziale Themen im Fokus

Die Pläne des VSStÖ gehen über die Verbesserung der Studienbedingungen hinaus. Wienerroither und ihre Fraktion fordern eine starke linke Stimme für soziale Absicherung, leistbares Wohnen und den Kampf gegen Rechts. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines besorgniserregenden Anstiegs von rechtsextremen Vorfällen an Hochschulen. Hochschulen sollen als Orte für progressive Ideen fungieren und nicht als Rückzugsorte für alte, diskriminierende Weltbilder.

Das Wahlprogramm des VSStÖ umfasst auch die Notwendigkeit eines hochschulübergreifenden Aktionsplans gegen Rechtsextremismus. Österreichs Universitäten haben in der Vergangenheit nicht immer ihre eigene Nazi-Vergangenheit lückenlos aufgearbeitet, was zur Verbreitung rechtsextremer Denkweisen beigetragen hat. Rechtsextreme fühlen sich an vielen Hochschulen nach wie vor wohl, einschließlich Burschenschaften, die kaum thematisiert werden. **Studis Online** weist darauf hin, dass rechtsextreme Ideologien nicht nur in sozialen Randgruppen, sondern auch in akademischen Milieus verbreitet sind.

Aktuelle Herausforderungen im Hochschulwesen

Die Debatte um Rechtsextremismus an Universitäten gerät nur selten in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Dies führt dazu, dass ausländische Studierende Studienplätze ablehnen aus Angst vor Rassismus und sogenannten „national befreiten Zonen“. Der Zugang zu Hochschulen war zudem lange Zeit privilegierten Gruppen vorbehalten, was die Diversität unter den Studierenden einschränkt. Aktuell finden es nur 24 von 100 Arbeiterkindern den Weg an die Universität, was die Dringlichkeit von Reformen unterstreicht.

Insgesamt besteht also ein klarer Handlungsbedarf, um Hochschulen als Orte der Bildung und der progressiven Ideen zu stärken. Der VSStÖ zeigt sich in dieser Hinsicht entschlossen und wird weiterhin intensive Gespräche führen, um eine zukunftsorientierte und inklusive Hochschulpolitik voranzutreiben, die den Herausforderungen von heute gerecht wird.

Details	
Ort	Salzburg, Österreich
Quellen	• www.kleinezeitung.at • vsstoe.at • www.studis-online.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at